

EWALDS Eigenmächtigkeit ward nicht gestraft. Ja, man rühmte sogar seine Theilnahme an der schmachvollen Waffenthat, und der kriegslustige General durfte sich noch weiter an der Verfolgung deutscher Patrioten betheiligen. Der Herzog von Braunschweig, den Napoleon seiner Länder beraubt hatte, hatte nämlich im letzten Kampf unter Oestreichs Fahnen gefochten, bis Oestreichs Schicksal durch die unglückliche Schlacht bei Wagram (6. Juli 1809) entschieden war. Da, als er Alles verloren sah, faßt er den kühnen Entschluß, sich mit seiner schwarzen Schaar von 1500 Mann, „den Todtenköpfen“, aus Mähren bis zur Wesermündung durchzuschlagen, um von da aus auf englischen Schiffen nach England zu entkommen. Durch Sachsen und Westphalen, wo er in seinem Braunschweig einen Ruhe- und Siegestag feierte, gelangte er, überall die weit zahlreicheren Feinde zurückwerfend, ans Ziel und schiffte sich zu Gliseth unter einem Regen von dänischen Kugeln ein.

Indem so der König von Dänemark seine Truppen zu französischen Schergen machte, kettete er sein Schicksal an dasjenige seines Verbündeten; mit Napoleon hatte er zu steigen gehofft, mit ihm mußte er fallen.

Im Frühling 1812 war Napoleon mit einer Armee, so groß und herrlich, wie die Welt noch keine gesehen, gegen Rußland gezogen; im Spätherbst desselben Jahres kam der Führer der großen Armee auf einem ärmlichen Bauernschlitten nach Deutschland zurück, und hinter ihm her erhoben sich die unterdrückten Völker. Preußen verband sich mit Rußland und England, und Schwedens Beitritt zu diesem Bunde ward durch das Versprechen erkauf, daß Dänemark gezwungen werden sollte, Norwegen abzutreten.

Dänemarks Lage ward bedenklich und man wandte sich mit der Bitte um Frieden an England; England forderte aber die Abtretung Norwegens an Schweden und den offenen Beitritt zum großen Bunde gegen Napoleon. Das war der dänischen Regierung zu viel, und als nun mittlerweile Napoleon aufs Neue mit einer starken Armee aus Frankreich hervorbrach und siegreich in Deutschland eindrang, da entschied sich Friedrich VI. abermals für ein Bündniß mit dem französischen Kaiser.

Aber der Siegeslauf des Kaisers nahm in der großen Völkerschlacht bei Leipzig (18. October 1813) ein Ende, und nun kam auch die Reihe an Dänemark. Der Kronprinz von Schweden ging nach der Schlacht bei Leipzig mit einer aus Russen, Schweden und Deutschen bestehenden Heeresmacht nach Norden, um in Schleswigholstein Norwegen zu erobern.

Anfang Decembers 1813 überschritt Karl Johann (Bernadotte) die holsteinische Grenze. Die Regierung, welche durch sechsjährige fruchtlose Kämpfungen die Kraft ihrer Lande erschöpft hatte, war dem Anscheine nach auf einen ernstlichen Widerstand gar nicht mehr bedacht. Der französische Marschall Davoust (Germühl) zog sich nach Hamburg zurück, das nun bis zum 30. April 1814 unter seiner eisernen Ruthe zu leiden hatte. Prinz Friedrich von Hessen, der Sohn des Statthalters, der Kommandeur der dänischen Truppen, trennte sich von den Franzosen und besetzte Lübeck, um von da aus den Rückzug anzutreten. Fortwährend von den Feinden verfolgt, zog er über Segeberg nach Bornhöved, wo es am 7. December zu einem Zusammenstoß kam, wobei 200 Schweden fielen. Der Rest des Heeres entkam nach Kiel. Von hier ging Friedrich über den schleswigholsteinischen Kanal auf Rendsburg zu und traf am 10. December bei Sehestedt auf eine be-